

Dr. Johannes Verbeek  
Avelsbacher Straße 31  
54295 Trier  
Stadtrat für die Partei DIE LINKE  
[www.johannes-verbeek.de](http://www.johannes-verbeek.de)  
VeHaVerbeek@t-online.de

11. Juli 2010

## Stellungnahme zur KV-Wahl DIE LINKE. Trier-Saarburg

### **Grund für die Abwesenheit**

Da im Jahre 2008 die KV-Wahl im Juni abgehalten wurde, war ich der begründeten Meinung, dass dies auch im Jahre 2010 fristgerecht so sein würde. Ein Termin vor den schulischen Sommerferien ist bei allen Parteien selbstverständlich. Deshalb hat unsere Familie bereits im Januar einen einwöchigen Urlaub ab dem 2. Juli 2010 fest gebucht.

Die Kommunikationsblockaden der Mehrheit im KV-Vorstand seit Herbst letzten Jahres gegen meine Person haben mir auch als KV-Vorsitzenden nicht ermöglicht, auf die Terminfestlegung für die KV-Wahlen im Jahre 2010 Einfluss zu nehmen. Am 6. Mai 2010, als ich aufgrund eines anderen wichtigen Sitzungstermins in der KV-Sitzung abwesend war, wurde der Termin dann festgelegt. Das Protokoll, das die Terminfestlegung dokumentieren müsste, wurde mir trotz mehrfacher Anfrage vier Wochen lang vom Schriftführer Marc-Bernhard-Gleißner nicht zugestellt, obgleich ich zum Termin der Sitzung noch KV-Vorsitzender war. Auf einer KV-Sitzung Anfang Juni, an der ich dann als Mitglied teilnahm, wurde mir das Protokoll von der KV-Vorsitzenden Werner wiederum nicht zur Verfügung gestellt. Es wurde mir dann von einem KV-Mitglied mit Beschimpfungen nur widerwillig hingeworfen. So habe ich dann – vier Wochen vor der Wahl – von dem Termin erstmalig erfahren!

### **Fehlende Information und keine Einladung der Presse**

Es war nicht mehr meine Aufgabe die Presse einzuladen. Selbstverständlich ging ich davon aus, dass dies geschehen würde.

Das Nicht-Bekannt-Machen oder die erst kurzfristige Angabe von Terminen von KV-Sitzungen, OV-Sitzungen und nun der wichtige Termin der KV-Wahl ist meiner Einschätzung nach Teil der Strategie von Katrin Werner, verdeckt zu agieren. Die Regel einer fristgerechten Einladung von Mitgliedern wurde allerdings eingehalten.

Wenn man die Öffentlichkeit und die Presse nicht mit Informationen bedient, dann will man etwas verheimlichen: Gab es einen korrekten Rechenschaftsbericht? Ist die neue Struktur des KV-Vorstandes mit nur einer Vorsitzenden eine korrekt durchgeführte demokratische Entscheidung? Gibt es darüber ein Protokoll? Wie kann man legitimieren, dass Personen, die sich bislang nicht engagiert haben, bei der Wahl den Personen gegenüber vorgezogen werden, die seit vielen Jahren linke Politik programmatisch vertreten? Weshalb gehen alle Mitglieder der OV-Vorstand jetzt geschlossen in den KV-Vorstand über? Gibt es den OV noch? Ist der OV-Vorsitzende Wölfel untergetaucht? Wie wirkt das nach außen, wenn von 13 Personen 11 sich selbst in den KV-Vorstand wählen? Hat der KV-Vorstand nennbare politische Ziele? usw.

Eine kurzfristige Terminplanung, wie durchgängig im KV Trier-Saarburg praktiziert, grenzt auch systematisch Personen aus, die beruflich so eingebunden sind, dass sie langfristig und vielfach terminlich eingebunden sind. So waren an diesem Abend nicht nur meine Frau und ich verhindert, sondern auch drei andere Genossen, die gegenüber Werner und Co gestimmt hätten. Dieses kritische Signal konnte durch diese Umstände so nicht gesetzt werden. Zudem

ist der Einspruch gegen die Mitgliedschaft eines Genossen noch nicht abschließend geklärt. Das Stimmresultat hätte sich deutlich verändert: 13:8, das sähe nämlich nicht mehr so einheitlich aus ... Mehr Kritik an Werner und Co ist leider bislang nicht möglich, weil viele Menschen, die mir begegnen, abgestoßen sind, sich für DIE LINKE in Trier zu engagieren, selbst wenn sie die Ziele der Partei teilen! Es ist uns leider bislang noch nicht gelungen, diese Personengruppe ausreichend zu aktivieren. Das sei bedauernd festgestellt.

Mittlerweile zeigen sich zunehmend Verletzungen von demokratischen Grundregeln seitens Werner und Gleißner (dem eigentlichen Stichwortgeber für die Personen um Werner). Dies ist besonders schlimm in einer Partei wie DIE LINKE, die sich für eine neue Politikkultur und in besonderem Maße für Transparenz und Basisdemokratie einsetzt. Das ist in verschiedenen Artikeln über Trier und Ludwigshafen, die auf meiner Homepage unter „Aktuelle Kommentare“ eingestellt sind, ausgeführt. Meine Distanz zu dem Politikstil von Werner und Gleißner habe ich bereits häufig zum Ausdruck gebracht. Mittlerweile liegen auch einige Anzeigen von Genossen und Genossinnen bei der Landesschiedsstelle vor.

(Also: Bitte glauben Sie nicht, dass die Presse einfach vergessen wurde .... Es handelt sich seit Anfang des Jahres um eine „Politik der geschlossenen Gesellschaften“.)

### **Parallelen in anderen Kreisverbänden und im Land**

Bislang hieß es immer, das Kooperationsproblem sei ein Trierisches. Für Insider war klar, dass dies nie so war, es war in der Trierer Medienlandschaft nur bislang kaum zu vermitteln. In Ludwigshafen zeigt sich mittlerweile eine vergleichbare Blockade von Mitgliederpluralität wie in Trier. Lesen Sie die auf meiner Homepage veröffentlichte Erklärung des Stadtrats Liborio Ciccarello und seiner Erfahrungen mit der „Schäfferei“ in Ludwigshafen, wo „der Fisch vom Kopf her stinkt“, so das von ihm genutzte italienische Sprichwort, das übrigens auch für Trier passt.

Auch auf Landesebene zeigt sich, dass Personen mit eindeutiger inhaltlicher politischer Kompetenz, die auch programmatische Vorarbeiten für die Partei geleistet haben, nicht auf einem Listenplatz für die Landtagswahl aktiv sein können. Wie sich diese Versperren gegen eine bestimmte Gruppe von Mitgliedern, die inhaltlich tragend wirken können, auf die Partei als Ganzes auswirken wird, wird sich erst in den nächsten Jahren deutlich zeigen.

#### ***Erklärung Liborio Ciccarello:***

<http://www.johannes-verbeek.de/media/8aed8e1b6f5e7c60ffff822effffffef.pdf>

#### ***Pressemitteilung Frank Eschrich:***

<http://www.johannes-verbeek.de/media/52fcb1e8acac2855ffff8599fffff2.pdf>

### **Grund für meine Bewerbung und für die meiner Frau**

Den Grund für meinen erneuten Antritt für den Beisitz im Vorstand ist der beiliegenden schriftlichen Bewerbung zu entnehmen, die bei der KV-Sitzung von dem Genossen George Schroll verlesen wurde. Sie war dadurch motiviert, am (wenn auch sehr blockierten) Informationsfluss zwischen KV und Stadtrat weiterhin teilhaben zu können und eine Reaktion auf die mangelnde Bereitschaft von Katrin Werner, auf Deeskalationsangebote meinerseits (z.B. der Rücktritt als KV-Vorsitzender) bislang reagiert zu haben.

Die kämpferisch motivierte Bewerbung meiner Frau ist vor allem vor dem Hintergrund eines immensen Ärgers über die Begrenzungsaktivitäten gegen ihre fachpolitischen Unterstützungsabsichten im Schulträgerausschuss und am Runden Tisch (schon im vergangenen Herbst), und über die fadenscheinigen Einwände gegen ihre Mitgliedschaft (im Frühjahr) zu verstehen. Die laute Proklamation von Katrin Werner für eine linke Frauenpolitik, wobei diese selbst aber jede mündliche oder schriftliche Äußerung von Männern (z.Zt.: mbg) schreiben lässt, - das ist für jede politisch und beruflich selbsttätig denkende und unabhängig handelnde Frau – wie z.B. meine Frau - eine bloße Provokation. Der Politikstil im KV-Vorstand

wird zudem durch Mitglieder geprägt, die in ihrem Kommunikationsverhalten immer wieder den Tatbestand einer Beleidigung durch Wort und Geste erfüllen. Meine Frau hat auf eine Anzeige gegen ein KV-Mitglied verzichtet, während ich seit dem Zeitpunkt meines Rücktrittes polizeiliche Ermittlungen wegen einer üblen E-Mail-Beschimpfung beauftragt habe.

***Bewerbungen für KV-Vorstand***

<http://www.johannes-verbeek.de/media/52fcb1e8acac2855ffff859affffff2.pdf>

<http://www.johannes-verbeek.de/media/52fcb1e8acac2855ffff859bffff2.pdf>

***Artikel: Wie steht's mit der Inklusion, wenn's um Mitglieder geht?***

<http://www.johannes-verbeek.de/media/66328553aed12801ffff8464ffff5.pdf>

**Persönliches Resümee**

Leider ist es Katrin Werner und Marc-Bernhard Gleißner im Kontext der KV-Wahl wieder nicht gelungen, Personen zu würdigen, die ein linkspolitisches Wirkungsinteresse haben und sich engagiert, eigenständig (und damit wenig manipulierbar) für eine linke Politik für Trier und den Kreis einsetzen möchten. Sie haben sich gegen den politischen Diskurs und für eine Politik der geschlossenen (Sparten-)Gesellschaft entschieden. Stattdessen befinden sich auch politisch bislang nicht in Erscheinung getretene und finanziell und sozial abhängige Personen im KV-Vorstand.

Auch durch dieses politische Verhalten der alten und neuen Kreisvorsitzenden bleibt die Bereitschaft, eine Fraktion mit mir im Stadtrat zu bilden, seit Mitte März also weiter ein reines Lippenbekenntnis.

Vier Bewerberinnen, davon drei die seit einem Jahr nur blockiert werden, waren mit einer Bewerbung für den Kreisvorstand nicht erfolgreich: Z.B. Dr. Georg Schroll, seit Jahrzehnten politisch aktiv und bundespolitisch erfahren und auch ein Genosse, der sich für einen neuen OV in Konz engagieren möchte, was bislang ebenfalls verhindert wurde.

***Artikel: Im Konflikt linksautoritär:***

<http://www.johannes-verbeek.de/media/8afe9558630e2b89ffff8663ac14421f.pdf>

**Mein politisches Handeln**

Ich engagiere mich weiterhin in einem verlässlich und transparent politisch wirkenden Arbeitskreis, der in wenigen Wochen unter [www.die-linke-stadtpolitik-trier.de](http://www.die-linke-stadtpolitik-trier.de) seine Arbeitsergebnisse veröffentlicht. Bislang wird die dort stattfindende politische Diskussion noch als Untermenüpunkt auf meiner Homepage dargestellt.

Weiterhin informiere ich Katrin Werner - wie schon die gesamte Zeit über - über jede politische Entscheidung im Kontext der Stadtratsarbeit, unabhängig davon, dass sie nicht reagiert und dass sie nie selbsttätig mit mir konstruktiv Kontakt aufnimmt.

Auf Stadtebene (Arbeitskreis) und Landesebene („Nordlichter“-Konferenzen) bin ich mit all den Genossinnen und Genossen verbunden, die wissen, dass Politikinhalte von der Politikstruktur und dem persönlichen Politikverhalten nicht zu trennen sind. Solange es diese glaubwürdigen Genossinnen und Genossen gibt, bleibt die Partei DIE LINKE nicht nur programmatisch meine politische Heimat. Es kann nicht sein, dass die wichtigen politischen Inhalte der Partei DIE LINKE von Personen verwirkt werden, die die Prinzipien und die Grundregeln dieser Partei auf den verschiedenen Ebenen selbst nicht einhalten!